

Gedanken zur Meditations-Woche 19. bis 25. Dezember 2022

Zitat (Rainer Maria Rilke, 1875 – 1926, österreichischer Lyriker):

„Ich kann mir kein seligeres Wissen denken,
als dieses Eine:
dass man ein Beginner werden muss.
Einer, der das erste Wort schreibt hinter einen
jahrhundertelangen
Gedankenstrich.“

Gedanken dazu:

Ob wir das erste, das eine Wort schreiben, wie es bei Rilke heißt, oder - wie beim Meditieren – innerlich sprechen und dann immer und immer wieder neu aufnehmen, ist vielleicht gar kein so großer Unterschied, wenn es darum geht anzufangen.

Und wie lang der Gedankenstrich auch sein mag, hinter dem wir wieder neu anfangen, ist auch nicht entscheidend. Hauptsache wir fangen an!

Ein Büchlein zur „Lektüre zwischen den Jahren“, das ich von einem ehemaligen Kollegen und Freund zu Weihnachten zugeschickt bekommen habe, trägt den Titel „Neue Wege gehen“. Darin bin ich nicht nur auf das Zitat von Rainer Maria Rilke gestoßen, sondern auf viele andere interessante Gedanken zum Thema des eigenen Weges und Lebensweges. Da geht es auch um die Nebenwege, die Trampelpfade und die Wege, die wir auf einmal mit neuen Augen sehen. All das kommt nach dem „Gedankenstrich“, wie es Rilke ausdrückt.

Womit ist unser Gedankenstrich gefüllt? Oft sind unsere Wege so „verzweckt“, dass wir den Weg gar nicht mehr bewusst wahrnehmen. Auch unser Leben rauscht vorbei, und auf einmal fragen wir uns, wo die Zeit geblieben ist und ob wir eigentlich dorthin unterwegs sind, wo wir hinwollen. Es braucht dann wieder den „Weg nach innen“, wie Hermann Hesse in dem Büchlein auch mit einem Gedicht zitiert wird, um anzukommen im Hier und Jetzt. Dann spielt der Gedankenstrich zuvor – egal wie lang er war – keine Rolle mehr.

Was für uns persönlich gilt, das gilt auch für die Menschheit: Auch sie braucht den Neuanfang nach manchen „Irrungen und Wirrungen“. Und genauso, wie wir immer wieder klein – mit unserem kleinen, ja fast hilflosen Wort – beginnen, so liegt die große Hoffnung der Menschheit an Weihnachten auch in einem kleinen, hilflosen Kind in der Krippe.

Überleitung in die Stille:

„Als du klein wurdest, Gott, hast Du den Menschen groß gemacht.“, sagt Katharina von Siena. Das Kleine hat eine Kraft, die einen großen Unterschied macht – ob für uns in unserem Leben das kleine Wort, unser Mantra, oder ein Kind in der Krippe als Hoffnung für die Menschheit. Nehmen wir uns bewusst die Zeit der Stille, um das Kleine bzw. seine Frucht in uns wachsen zu lassen. So können wir auf Weihnachten zugehen – auch in unseren Herzen. Ma-ra-na-tha...